

SCHUPPICH SPORN & WINISCHHOFER

RECHTSANWÄLTE

Wien, am 2. September 2015

**LANDESGERICHT FÜR
ZIVILRECHTSSACHEN WIEN**

Schmerlingplatz 11
1016 Wien

58.Cg.158/14.b

SCHRIFTSATZ IM WebERV ÜBERMITTELT

DR. WALTER SCHUPPICH (1921-1999)
DR. WERNER SPORN
DR. MICHAEL WINISCHHOFER*
DR. MARTIN SCHUPPICH **
DR. HAIG ASENBAUER, LL.M.***
DR. FELIX WINISCHHOFER, LL.M.****
DR. ANGELA WERNER
DR. ALEXANDER SPORN, LL.M.
DR. TANJA ARNOLD
MAG. ANDREAS HABELER
DR. ERNST OTT
DR. BERNHARD MARUSSIG

* zugelassen auch in der Bundesrepublik Deutschland
** auch eingetragener Mediator
*** akademisch geprüfter Europarechtsexperte
**** zugelassen auch in New York, U.S.A.

A-1010 WIEN, FALKESTRASSE 6
TELEFON: +43 (1) 512 47 99
TELEFAX: +43 (1) 513 40 64
ADV M-Code P 111579
e-mail: office@falke.at
http://www.falke.at/

UID-Nummer ATU-63997116
BANK AUSTRIA Konto 51594 013 779

Klagende Partei:

vertreten durch:

Geklagte Partei:

vertreten durch:

wegen: EUR 34.670,36 s.A.

234/11 Zivil.rtf
GH Immobilienmakler GmbH
1180 Wien, Gersthofer Straße 30
Partnerschaft
SCHUPPICH SPORN & WINISCHHOFER
Rechtsanwälte
1010 Wien, Falkestraße 6
Tel. 512 47 99 Code: P1 1579
(Vollmacht erteilt)

Prof. Erika STUBENVOLL
Pensionistin
1210 Wien, Triestinggasse 60

Dr. Josef MILCHRAM
Rechtsanwalt
1010 Wien, Singerstraße 12

Ä U S S E R U N G

1-fach
1 Beilage (1-fach)

*Gem. § 19a RAO wird Zahlung an die Rechtsvertreterin begehrt
Gleichschrift samt Beilage dem Geklagtenvertreter gemäß § 112 ZPO direkt übermittelt*

Member of
MACKRELL
INTERNATIONAL
An association of independent law firms

in Algeria, Argentina, Australia, Austria, Belgium, Bolivia, Brazil, Canada, Channel Islands, Chile, Colombia, Cyprus, Czech Republic, Denmark, Ecuador, Finland, France, Germany, Greece, Guernsey, Hong Kong, Hungary, India, Republic of Ireland, Israel, Italy, Japan, Korea, Malaysia, Mexico, Netherlands, New Zealand, Norway, Paraguay, Peru, Poland, Portugal, Russia, Singapore, South Africa, Spain, Sweden, Switzerland, Taiwan, Turkey, Ukraine, United Arab Emirates, United Kingdom, United States, Uruguay, Venezuela, Vietnam

Zur Vorbereitung der Verhandlung am 11. September 2015 erstattet die klagende Partei in Erwiderung auf den Schriftsatz der geklagten Partei vom 25. August 2015 nachstehende

Ä U S S E R U N G :

Dabei beschränkt sich die klagende Partei auf jene Punkte, zu denen die geklagte Partei noch kein Vorbringen erstattet hat und ein solches aber zum besseren Verständnis notwendig ist.

Zum „Einwand der mangelnden passiven Klagslegitimation“

Es genügt ein Hinweis auf den Beschluss des Oberlandesgerichtes Wien vom 13. März 2015.

Dass der letzte Satz des § 15 Abs.1 Wiener Kleingartengesetz 1996 vom Wiener Landtag **nicht** beschlossen wurde, hat die klagende Partei schon hinlänglich dargestellt und belegt.

Zu „Zu den vorgelegten Urkunden“

Die klagende Partei geht davon aus, dass die geklagte Partei auch die Beilage ./Q als echt und richtig anerkennt.

Zur „Fehlenden Gesetzesprüfungskompetenz des angerufenen Gerichtes“

Es geht verfahrensgegenständlich nicht um die Möglichkeit eines Gerichtes, gemäß Art. 140 B-VG die Verfassungswidrigkeit eines Gesetzes vom Verfassungsgerichtshof prüfen zu lassen, sondern darum, dass

- § 15 Abs.1 letzter Satz Wiener Kleingartengesetz 1996 vom Wiener Landtag tatsächlich **nicht** beschlossen wurde,

- die Geklagte diese Gesetzesänderung auf dem Beschlussbogen Beilage ./A trotzdem **falsch** bestätigt hat,
- daher das Wiener Kleingartengesetz 1996 mit einem letzten Satz des § 15 Abs.1 nicht gehörig, nämlich mit einem, den tatsächlichen Gesetzesbeschluss überschneidenden Wortlaut, kundgemacht wurde und
- der Verfassungsgerichtshof und Verwaltungsgerichtshof diesen Satz aufgrund eines unvollständigen Gesetzgebungsaktes und aufgrund unvollständiger/irreführender Behauptungen der Organe/Behörden der Stadt Wien als unbedenklich angewendet haben.

Zu „Zur Behauptung der falschen Bestätigung im Beschlussbogen“

Den Beweis – und es kann eigentlich gar nicht mehr von einem bloßen „Anscheins“beweis gesprochen werden – hat die klagende Partei mit den von ihr vorgelegten Urkunden (insbesondere Beilagen ./A bis ./Q) bereits erbracht, wonach eben

- § 15 Abs. 1 letzter Satz Wiener Kleingartengesetz 1996 vom Wiener Landtag tatsächlich **nicht** beschlossen wurde,
- die Bestätigung der Geklagten auf Beilage ./A **falsch** ist und
- die Beschlüsse des Verwaltungsgerichtshofes und des Verfassungsgerichtshofes nur darauf zurückzuführen sind, dass diesen nur ein **unvollständiger** Gesetzgebungsakt vorgelegt wurde, wobei
- sich die Organe/Behörden der Stadt Wien im Wesentlichen auf die falsche Bestätigung der Geklagten auf Beilage ./A berufen haben;

die geklagte Partei kann sich daher nicht einfach in Verkennung des Prozess-themas auf die Beschlüsse Beilagen ./1, ./2 und ./3 berufen, deren **Richtigkeit bestritten** wird.

Die klagende Partei **beantragt** einmal mehr, den Gesetzgebungsakt des Wiener Landtages betreffend die Beschlussfassung am 9. August 1996 über das Wiener Kleingartengesetz **möglichst schon für die Verhandlung am 11. September 2015** beizuschaffen (auch wenn sich die Stadt Wien seit Jahren und trotz mehrfachen Andringens hartnäckig weigert, eine Einsicht in den Gesetzgebungsakt zu ermöglichen).

Zur „Bestreitung der Höhe des Klagebegehrens“

Die klagende Partei stellt den

A N T R A G ,

das Verfahren auf den Grund des Anspruches einzuschränken.

Abgesehen davon legt die klagende Partei detaillierte Kostenverzeichnisse über den Klagsbetrag vor (Konvolut **Beilage ./V**). Für diesen Kostenaufwand ist die Geklagte schadenersatzpflichtig, weil

- sie die Gesetzwerdung des letzten Satzes des § 15 Abs. 1 Wiener Kleingartengesetz 1996 **schuldhaft falsch bestätigt** hat,
- diese falsche Bestätigung für die unrichtigen Entscheidungen des Verwaltungsgerichtshofes und Verfassungsgerichtshofes **kausal** war und
- der klagsgegenständliche Kostenaufwand zweckentsprechend gemacht wurde, um den dadurch verursachten Schaden abzuwenden.

Wien, am 2. September 2015